

## **Pressemitteilung**

### **Behindertenzentrum Stuttgart (bhz): Weitere Fortschritte bei Inklusion und Ausbau des modernen Angebots**

*Stuttgart, den 7. Juli 2011*

Weitere Ambulantisierung, betriebsintegrierte Arbeitsplätze und kleinere, ambulante Wohnformen – diese Trends bestimmen die Entwicklung des Behindertenzentrums Stuttgart (bhz) im vergangenen Jahr. Vorsitzender Pfarrer Timmo Hertneck und Geschäftsführer Albert J. Ebinger konnten beim Jahrespressegespräch am 7. Juli eine insgesamt positive Bilanz ziehen.

#### **Wirtschaftliche Lage hat sich stabilisiert**

Wie das bhz die Wirtschaftskrise zu spüren bekam, konnte es im vergangenen Jahr wieder vom Aufschwung profitieren. 340 Menschen sind mittlerweile in den beiden Werkstätten für Menschen mit Behinderung beschäftigt. „Ausgezahlt hat sich dabei auch, dass das bhz die Zeit der Wirtschaftskrise genutzt hat, die Beschäftigten fortzubilden und zu fördern, damit die Qualität der Arbeit weiter verbessert wird“, sagt Geschäftsführer des bhz, Albert J. Ebinger. „Dadurch ist das bhz insgesamt gut durch die Wirtschaftskrise gekommen.“ Zwar seien einige Kunden aufgrund von Umstrukturierungen weggefallen, dafür habe das bhz aber neue Auftraggeber gewinnen können. Insbesondere der Dienstleistungsbereich sei gut ausgelastet, aber auch in der industriellen Fertigung seien die Auftragsbücher gut gefüllt. „Der Umsatz konnte gesteigert werden. Auch die Betreuungsleistungen haben um nahezu sechs Prozent zugenommen“, so Ebinger. „Freunde und Förderer haben das bhz wieder bedacht, sobald es ihre wirtschaftliche Lage zuließ“, bestätigt der Vorsitzende des bhz, Pfarrer Timmo Hertneck. „Wir erleben eine solidarische Wirtschaft.“

#### **Verbesserungen für den Standort Fasanenhof**

Der Umbau des Hauptgebäudes im Fasanenhof war aufgrund der Insolvenz des Generalunternehmers ins Stocken geraten, der für Fröhsommer vorgesehene



Behindertenzentrum Stuttgart e.V. · Heigelinstr. 13 · 70567 Stuttgart

Fertigstellungstermin konnte nicht gehalten werden. Mittlerweile laufen die Arbeiten jedoch wieder voll. Das bhz plant, mit seinem verschobenen Jahresfest am 24. September die Einweihung des sanierten Gebäudes und des angebauten neuen Förder- und Betreuungsbereichs begehen zu können.

Sehr positiv hat sich die neue U6, die direkt beim bhz ihre Haltestelle hat, für den Standort Fasanenhof ausgewirkt. „Die beiden Standorte Werkhaus und Fasanenhof sind nun mit einer Linie verbunden und auch in anderer Hinsicht sind wir besser und bequemer erreichbar“, sagt Albert J. Ebinger. Auch die Nachbarschaft zur EnBW habe vielfältige Kontakte und positive Aspekte ergeben.

## **bhz ist neuer Gesellschafter der Wohnanlage Fasanenhof**

Nachdem es bereits im Vorfeld eine enge Zusammenarbeit mit der Wohnanlage Fasanenhof (WAF) mit ihren 60 Wohnungen, Therapieräumen, ambulantem Dienst, Kurzzeitpflege, Internat und Begegnungsstätte gegeben hatte, ist das bhz im vergangenen Jahr Gesellschafter geworden und hält nun 45 Prozent der Anteile. „Die Wohnanlage bietet sehr gute Möglichkeiten für offenes Wohnen von Menschen mit Behinderung“, sagt Ebinger. Das bhz verspreche sich von seinem Engagement eine noch bessere Vernetzung der Einrichtungen, Synergieeffekte und den Erhalt der Kurzzeitpflege. Gemeinsam mit dem Körperbehindertenverein (KBV), der fünf Prozent hält, wird das bhz in den nächsten zwei Jahren die WAF führen und die Angebote in der WAF erweitern. Danach wird entschieden, ob die Stadt ihre Anteile von 50 Prozent ebenfalls abgibt und es sinnvoll ist, dass das bhz gemeinsam mit dem KBV die Anlage alleine führt.

## **Sexualpädagogische Konzeption und Eckpunkte der Trauerkultur**

Um den Menschen mit Behinderung ein modernes und zeitgemäßes Angebot zu machen, kommt es darauf an, die Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Hierzu zählen die neue sexualpädagogische Konzeption und Eckpunkte der Trauerkultur, die im bhz während des vergangenen Jahres entwickelt wurden.

Die Linie der in Zusammenarbeit mit pro familia erstellten sexualpädagogischen Konzeption ist klar formuliert: Sexualität wird in ihren vielfältigen Äußerungen bejaht. Zugleich ist zu

Behindertenzentrum Stuttgart e.V. · Heigelinstr. 13 · 70567 Stuttgart

sehen, dass zur Gestaltung von Sexualität „Achtsamkeit“ gehört. Dies bedeutet, dass der Willen anderer zu respektieren ist, kulturelle Regeln beachtet werden und sexuelle Übergriffe in jeglicher Form geächtet sind.

Die „Eckpunkte Trauerkultur“ orientieren sich an dem Leitbild des bhz. Es spricht offen aus, dass zum Menschen auch Krankheit und Leid gehören. „Erleben wir den Tod eines Mitarbeitenden oder Beschäftigten oder erfahren wir davon, rufen wir die Menschen zusammen, mit denen der Verstorbene beziehungsweise die Verstorbene zusammen gearbeitet und gelebt hat. Wir wollen einander trösten und der Trauer Ausdruck geben. Dazu sollte ein Seelsorger eingeladen werden.“ An der Beisetzung nehmen Vertreter aus der Leitungsebene teil und ermöglichen dies auch Beschäftigten und Mitarbeitenden. Ein Nachruf des bhz wird - wenn von den Angehörigen gewünscht - vom Vorstandsvorsitzenden als Pfarrer und Theologen gehalten. „Auch in den Wochen nach der Beisetzung bleiben wir sensibel für die Trauer, die Einzelne durchleben. Wir sehen in der Trauer einen notwendigen Prozess, um den Abschied von einem lieben Menschen zu begreifen und den Verlust zu verkraften. Es kann sinnvoll sein, angeleitete, zeitlich befristete Gesprächsgruppen zu bilden. Als diakonische Einrichtung begleiten wir einander auch in der Trauer, in dem Wissen, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sondern Gott.“

Mögliche Punkte zur Weiterarbeit sind ein Workshop „unserer Trauer Ausdruck geben“ mit Sozialdienst, Vertretern des Leitungsteams und den Pfarrerinnen und Pfarrern, die mit dem bhz zusammenarbeiten sowie ein Workshop für Mitarbeitende.

## **Inklusive Angebote weiter ausgebaut**

Das Stichwort *Inklusion* mit Leben zu erfüllen, ist eine dauerhafte Aufgabe des bhz. „Wir dürfen nicht nur von Inklusion sprechen – sie ist eine Aufgabe, die sich der Gesellschaft jeden Tag aufs Neue stellt“, sagt Vorsitzender Timmo Hertneck. „Unser bhz-Forum im vergangenen Jahr hatte am Beispiel Plieningen den inklusiven Stadtteil zum Thema. Daraus haben sich zahlreiche Kontakte und kleinere Maßnahmen vor Ort entwickelt.“

Besonders stolz ist das bhz auf die Entwicklung bei den betriebsintegrierten Arbeitsplätzen. „Mit derzeit 28 Beschäftigten sind ungefähr zehn Prozent der Beschäftigten in einem solchen Arbeitsverhältnis.“ Hierzu zählen hauswirtschaftliche und gärtnerische Arbeiten, aber auch in



Behindertenzentrum Stuttgart e.V. · Heigelinstr. 13 · 70567 Stuttgart

einigen Industrieunternehmen sind bhz-Beschäftigte tätig. „Dieses Angebot wollen wir weiter ausbauen. Unser Ziel ist, binnen zehn Jahren den Anteil der Beschäftigten in betriebsintegrierten Arbeitsplätzen auf 20 Prozent zu verdoppeln“, sagt Hertneck.

Ein großes Anliegen des Behindertenzentrums Stuttgart (bhz) ist die Entwicklung neuer inklusiver Wohnformen, die Menschen mit Behinderung ein selbstständiges und weitgehend normales Leben ermöglichen. Derzeit nehmen 106 Menschen die Wohnangebote des bhz wahr. Der „Feuerbacher Balkon“ ermöglicht Wohnmöglichkeiten in den eigenen vier Wänden für Menschen mit hohem Hilfebedarf dies nun. Die bhz Stiftung möchte jedem Menschen, unabhängig von Art und Schwere der Behinderung, die Möglichkeit geben, im Rahmen des Siedlungsprojekts „Feuerbacher Balkon“ mit 170 Wohnungen für 400 Menschen sein Zuhause selbst zu gestalten. Daher wird die Stiftung in einem dieser Häuser vier barrierefreie Wohnungen erwerben. Zwölf Menschen mit hohem Hilfebedarf werden hier wohnen können.

## **Umgestaltung der Freiwilligendienste**

Mit dem Aussetzen der Wehrpflicht und dem damit einhergehenden Wegfall des Zivildienstes verändert sich der Einsatz junger Menschen in freiwilligen Diensten grundlegend. Bisher beschäftigte das bhz zirka 40 Freiwillige, davon 23 Zivis und 16 FSJler.

Da fast alle Zivis verlängert haben, hat das bhz bis Januar zwar nur noch acht Stellen, zu besetzen. „Grundsätzlich haben wir jedoch weniger Bewerbungen als in den Jahren zuvor“, sagt Geschäftsführer Albert J. Ebinger. „Wenn die letzten Zivis im Januar weg sind, gilt es, eine große Lücke zu füllen.“ Es werde immer schwieriger, vor allem männliche Kräfte für soziale Arbeit zu begeistern.

Ebinger bedauert diese Entwicklung. Von zahlreichen Rückmeldungen der früheren Zivis weiß er, dass sie dem bhz auch später positiv gegenüberstanden, von ihrer Zeit als Zivi profitiert und vor allem viel Sozialkompetenz gewonnen haben. „Ein paar von ihnen sind dabei geblieben und haben im Sozialbereich eine Ausbildung gemacht. Aber auch wenn sie eine andere Berufswahl getroffen haben, sind viele mit uns in Kontakt geblieben. So ist ein richtiges Netzwerk entstanden.“ Sie alle haben keine Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderung. „Das tut den Menschen mit Behinderung und der ganzen Gesellschaft gut.“



Behindertenzentrum Stuttgart e.V. · Heigelinstr. 13 · 70567 Stuttgart

Ohne Zivildienst werde es künftig schwerer werden, jungen Männern den Einstieg in soziale Berufe schmackhaft zu machen. Für den Bundesfreiwilligendienst hatte das bhz zwei Bewerber, einer wird seinen Dienst im September beginnen, der andere hat abgesagt. Wie soll also neben dem FSJ und den „Bufdis“ die Lücke geschlossen werden? Das bhz setzt auf unterschiedliche Wege: Einen Teil der Aufgaben sollen 400-Euro-Kräfte übernehmen. Allerdings seien diese nicht in gleichem Umfang einsetzbar wie Zivildienstleistende, da sie eine bei weitem kürzere Arbeitszeit haben. In anderen Bereichen soll eine zusätzliche hauptamtliche Kraft eingestellt werden. Die übrigen Lücken versucht das bhz durch Umstrukturierungen und andere Freiwilligendienste zu schließen. „Dabei wollen wir eine Einschränkung unseres Angebots möglichst vermeiden“, betont Ebinger.